

Leiden für den Titel

Bayerns Basketballer könnten an diesem Freitag in Berlin die sechste Meisterschaft einfahren

Berlin – Zehn Sekunden vor Schluss rutschte Luis Olinde, bis dahin eigentlich einer von Berlins Besten, der Ball durch die Finger. Isaac Bonga packte zu und wischte auch die letzten Zweifel beiseite. Am Ende stand ein 67:63 für die Basketballer des FC Bayern, das die Vorteile in dieser Finalserie wieder allesamt auf Münchner Seite zieht. Schon am Freitagabend (18.00 Uhr/Dyn) in der vierten Partie könnten die Bayern den Titel klarmachen.

Und dass das so ist, hat wohl viel mit den Erkenntnissen aus Spiel zwei zu tun, als das Team von Trainer Pablo Laso ziemlich schmerzhaft vor Augen geführt bekommen hatten, dass der Weg zur Trophäe gegen kämpferische Berliner nur über eine gehörige Portion Leidenfähigkeit führt.

Dass die Reaktion so ausfallen würde wie am Mittwochabend in Spiel drei gesehen, war auch für Bayerns Basketball-Chef Marko Pestic absehbar. „Die Spieler haben selbst gemerkt, dass es so, wie wir da aufgetreten sind, nicht reicht.“

Vor allem war es bemerkenswert, wie Vladimir Lucic und Kollegen vor allem in der entscheidenden Phase zuschlugen. Nach einem allerdings diskutablen technischen Foul gegen Olinde versenkte Andi



Meiner! Devin Booker (r.) will mit den Bayern unbedingt an diesem Freitag das Finale entscheiden.

GORA/DPA

Obst den fälligen Freiwurf. Carsten Edwards packte einen Dreier drauf – es waren die vier Punkte Vorsprung, die die Bayern letztlich auch ins Ziel brachten.

Dass später auch über die Unparteiischen diskutiert wurde, liegt auf der Hand. Auch Pestic hatte zwei Tage zuvor lange mit

den Verantwortlichen diskutiert. Wobei das für ihn mehr als die übliche Finalfolklore war. Den Bayern-Chef verstimmt es schon länger, dass einige Regeln in der BBL anders ausgelegt werden als im internationalen Geschäft. „Das ist etwas, worüber wir nach der Saison reden müssen.“

Auch das ist eine Auffälligkeit in dieser Serie. Das gegenseitige Säbelrasseln ist zurückhaltend. Das war schon ganz anders im sogenannten Basketball-Klassiker. Selbst Berlins freundlicher Sportchef Himar Ojeda sorgte einst für Aufregung, als er Bayern-Kapitän Vladimir Lucic in einem Interview

als „Schauspieler“ bezeichnete. Lucic ist bis heute nicht unbedingt ein Publikumsliebhaber in Berlin – doch vergleichbare Attacken blieben bislang aus.

Den Bayern ist es erst einmal egal, es vor allem der Titel her. Erste Zweifel, dass es damit klappen wird, hatte Pestic schon vor dem Erfolg im, oft-

mals als Schlüsselspiel bezeichneten, dritten Duell nicht. „Ich sehe keinen Grund, warum wir nicht Meister werden sollen.“

Zumindest haben sich die Bayern nun ja eine Blaupause verschafft, wie es mit der Meisterschaft am Freitag im Vorprogramm der Fußball-Europameisterschaft klappen könnte. Die übrigens eine nette Analogie zum ersten Titelgewinn der Münchner-Basketball-Neuzeit 2014 wäre, den der Club aufgrund des zehnjährigen Jubiläums ja sogar in sein aktuelles Playoff-Motto (2014 We still have a team 2024) mit aufnahm. Auch damals brachten die Bayern die Meisterschaft in der Arena am Berliner Ostbahnhof unter Dach und Fach.

So soll es nun wieder kommen. Das alles entscheidende Spiel fünf am Sonntag würde man dann doch gerne vermeiden – so schön eine Titelfeier in heimischer Umgebung auch wäre. Der Weg zum Titel wird vermutlich mit Schmerzen verbunden sein gegen ein Alba-Team, das über die gesamten Playoffs hinweg bemerkenswerte Stehauf-Qualitäten bewiesen hat.

Das ahnt auch Trainer Pablo Laso. „Es ist nicht vorbei“, sagte er am Mittwoch, „wir werden noch einmal hart arbeiten müssen.“ **PATRICK REICHELT**

IN KÜRZE

EM: Doppelgold für Beck

Belgrad – Einen Tag nach ihrem Triumph über zehn Kilometer hat sich Freiwasserschwimmerin Leonie Beck (27) auch über die halbe Distanz EM-Gold gesichert. Die dreimalige Weltmeisterin schlug beim Rennen in Belgrad nach 58:25,3 Minuten an und verwies die Italienerin Ginevra Taddeucci (58:26,5 Minuten) auf Rang zwei. Bronze sicherte sich die Ungarin Bettina Fabian (58:28,7). Beck hatte am Tag zuvor bereits über zehn Kilometer triumphiert und ihren Titel erfolgreich verteidigt. „Ein gutes Resultat ist immer gut für den Kopf“, sagte Beck.

dpa

HEINRICH HEUTE



Singen mit Manu und Marc

VON JÖRG HEINRICH

Geht's raus und gewinnt's beim Fußball! Am wichtigsten wird heute, dass Manuel Neuer gegen die Schotten dichthält. Die Fans unserer kriselnden Torwart-Legende und von Erzrivale Marc-André ter Stegen alias MATS wollen sich heute schon vor dem Spiel ein musikalisches Schlager-Duell liefern.

Auf dem Zettel der Neuer-Skeptiker stehen „Die Zeit macht nur vor dem Teufel halt“ von Barry Ryan, „Mein MATS, du bist ne Wucht“ von Chris Roberts, die Nagelsmann-Prognose „Heute Abend hab ich Kopfweg“ von Ireen Sheer sowie die Wencke-Myhre-Variation „Er steht leider im Tor, im Tor, und ich dahinter“. Die Manu-Fans kontern gekonnt mit Peter Alexanders „Der Papa wird's schon richten“ und mit Howard Carpendales München-Hymne „Das schöne Städtchen von Nummer 1“.

Nur knapp zwei Jahre zu früh dran sind die Flippers feat. Klinsi mit „Wir sagen Dankeschön, 40 Jahre der Manu“.

Mit Rückenwind zu den Spielen nach Paris

Mihambo und Weber glänzen bei EM in Rom besonders – Deutsches Team holt elf Medaillen

Stuttgart: Struff im Viertelfinale

Stuttgart – Vorjahresfinalist Jan-Lennard Struff (Warstein) ist beim Rasen-Tennisturnier in Stuttgart weiter auf Kurs. Mit dem 6:4, 7:6 (7:0) gegen den Franzosen Arthur Rinderknech machte er den Einzug ins Viertelfinale perfekt. Nach einem zu null gewonnenen Tiebreak stand Struffs Achtelfinalerfolg fest. An diesem Freitag trifft der 34-Jährige nun auf Brandon Nakashima (USA). „Es war ein toughes Match, aber auch ein gutes Match“, sagte Struff. Und fügte hinzu: „So ein Sieg in München hilft natürlich.“ Im April hatte er bei den BMW Open auf Sand seinen ersten ATP-Titel gefeiert.

In Stuttgart bereiten sich die Profis auf Wimbledon (1.-14. Juli) vor. Yannick Hanfmann und Dominik Koepfer schieden im Achtelfinale aus.

dpa

Rom – Weitsprung-Europameisterin Malaika Mihambo hält nach ihrem phänomenalen Sprung zu Gold noch größere Weiten in dieser olympischen Saison für möglich. Der 30-Jährigen gelang am Mittwochabend in Rom mit 7,22 Metern der zweitbeste Sprung ihrer Karriere und der weiteste weltweit in diesem Jahr.

Die Olympiasiegerin, zweimalige Weltmeisterin und nun auch zweimalige Europameisterin reist mit einem sehr guten Gefühl zu den Sommerspielen nach Paris, wo es Anfang August um Gold geht. „Ich freue mich darauf, die nächsten zwei Monate zu trainieren, weil ich weiß, dass wir noch nicht alle Register gezogen hatten, was Trainingstechnik angeht“, sagte Mihambo, obwohl sie bis auf acht Zentimeter an

ihre Bestweite herangekommen war. Beim ersten WM-Titel 2019 in Doha war sie 7,30 Meter weit gesprungen.

Verletzung aus dem Vorjahr überwunden

In Rom bekam sie nach ihrem zweiten Versuch nach eigenen Worten eine Gänsehaut. Die Leistung sei nicht hoch genug einzuschätzen. Zur Favoritenrolle für Olympia äußerte sich Mihambo jedoch zurückhaltend. Sie will zunächst auf die eigene Leistung schauen. „Beim Weitsprung nutzt einem die beste Form nichts, wenn man zwei Millimeter übertritt. Klar ist aber auch, dass ich bei einer Meisterschaft alles gebe“, sagte die Heidelbergerin, die nach ihrem Muskelfaserriss im Vorjahr zurück zu alter Stärke gefunden hat.



Gold im Weitsprung für Malaika Mihambo.

AFP



Speerwerfer Julian Weber holt Silber in Rom.

IMAGO

Weber: „Nicht die schönsten Würfe“

Speerwerfer Julian Weber freute sich über Silber und seine zweite Medaille, obwohl ihn der Tscheche Jakub Vadlejch im letzten Versuch noch abging und den zweiten EM-Titels des

einige Dinge verbessern. „Technisch kann ich noch viel machen“, sagte Weber. Er möchte noch mehr Routine und Sicherheit bekommen.

Elfmal Gold für Gastgeber Italien

Am letzten Tag der EM holte das deutsche Team durch Mihambo und Weber sowie Bronze für Stabhochspringer Oleg Zernikel und die beiden Männer-Staffeln noch fünf Medaillen. Insgesamt waren es in der Endabrechnung elf Medaillen, für den einzigen Titel sorgte Mihambo. Bei der Heim-EM vor zwei Jahren hatte es je siebenmal Gold und Silber sowie zweimal Bronze gegeben. Die klare Nummer eins bei der EM in Rom war Gastgeber Italien mit elf Titeln und insgesamt 24 Medaillen.

dpa

Kinder sind unsere Chance



Partner des



30.

Merkur CUP 2024

goes green



Fairplay- und Nachhaltigkeits-Partner



merkurcup.com
Die Webseite rund um das Turnier

uhlsport

Münchner Merkur
HEIMATZEITUNGEN

Wir fördern **Gesundheit** durch Sport, vermitteln **Werte** wie Respekt & Fairplay, handeln **nachhaltig** und schaffen Bewusstsein.

Unterstützt von



merkurcup.com

Ein Projekt der Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Fußball-Verband

